

Reibe der Genossenschaften aufgenommen zu werden, welche jährlich ihre Vertreter in den obersten Rath für Industrie und Handel entsenden. Es wird dann nicht mehr vorkommen können, dass neue Verordnungen erlassen werden, bevor der Verein sich rücksichtlich der selben geäußert hat.

In seinem Verkehre mit den Localbehörden hatte der Verein wiederholt Gelegenheit, das wohlwollende Entgegenkommen derselben zu erfahren; er erreichte dadurch, dass die auf die Sprengmittel bezüglichen Fragen einem competenten technischen Amte anvertraut wurden, ferner dass keine neuen Bestimmungen erlassen werden sollen, welche die Lage der Montanindustrie infolge des Unfallgesetzes noch schwieriger gestalten könnten und dass der in einem Zweige der Industrie aufgetauchte Streit zwischen Capital und Arbeit in richtige Bahnen gelenkt wurde.

Die Ausstellung in Turin beschloss der Verein mit einer Collectivausstellung zu beschicken, mit welcher die Montanindustrie der Insel Sardinien, die Bedeutung ihrer Betriebsanlagen, die Natur der Lagerstätten, die Bergwerksarbeiten und die Qualität der Producte vorgeführt werden soll.

Auf wissenschaftlichem Gebiete war die Thätigkeit des Vereines ebenfalls sehr productiv. Das Studium des Terrains von Garee regte die Frage der Genesis des Antimonvorkommens von Villasalto an; ohne dass diese in den drei vorliegenden Arbeiten von Mitgliedern des Vereines erschöpft wurden, ist doch schon festgestellt, dass die Cambrische Formation daselbst viel ausgedehnter ist, als bisher angenommen wurde und dass derselben wahrscheinlich ein großer Theil des früher als silurisch geltenden Terrains wird zugetheilt werden müssen. — Die Entdeckung einer breiten porphyrischen Zone in der Region von Flumentorgiu, wo man bisher nur Silurschichten angenommen hatte, hat abermals erwiesen, dass dieses Gebiet lithologisch noch lange nicht ausreichend untersucht ist. — Die große Anzahl durchgeführter Analysen hat die Existenz von zweierlei Kalksteinarten nachgewiesen, und thatsächlich hat man in einigen Bergbauen eine Beziehung zwischen dem Contacte dieser Gesteine und den Erzlagerstätten aufgefunden. — Das Studium der Diabasgesteine lässt vermuthen, dass die Thone in Iglesias, welche die theilweise oxydirten Mischerze begleiten, aus der Umwandlung jener Gesteine herrühren. — Die genaue Untersuchung der Schiefer- und der Kalkschieferzonen hat ergeben, dass die ersteren bisher stratigraphisch nicht richtig eingereiht wurden und dass die Kalkschiefer, als Accidenzvorkommen aufgefasst, einen eigenen geologischen Horizont darstellen könnten, was bei dem stratigraphischen Studium des cambrischen und silurischen Terrains wesentliche Dienste leisten könnte.

Im allgemeinen ist zu constatiren, bemerkt der richterstattende Präsident, dass man in allen sardinischen Bergbauen jetzt gewisse Erscheinungen sehr aufmerksam beobachtet, welche früher unbeachtet blieben, weil sie sich nicht unmittelbar auf den Betrieb bezogen. Und wenn man bedenkt, dass nach so vielen Jahren der

Arbeit jetzt erst alle diese Phänomene auftauchen und erörtert werden, so müsse man darin die ersten Früchte der Wirksamkeit des Vereines erkennen und dürfe von ihm weitere wichtige Erfolge erwarten. E.

Nekrologe.

Oberbergrath Alois Bouthillier †.

Mit dem am 3. November 1897 zu Innsbruck verstorbenen k. k. Oberbergrath i. P. Alois Bouthillier ist ein alter Schemnitzer dahin geschieden, den tiefbewegt das „Glückauf!“ seiner Freunde und Fachgenossen zur letzten Grubenfahrt begleitete. Ein echter Mann vom Leder, ein gediegener Fachmann, ein wackerer und würdiger Nachkomme einer alten Tiroler Bergmannsfamilie, ist mit ihm zu Grabe gesunken. Sein unparteiisches, humanes, entgegenkommendes, stets hilfbereites Wirken als Beamter, sein gediegener, offener Charakter, sein herzgewinnendes liebenswürdiges Benehmen, seine echte wahre hingebende Freundschaft, sein Frohsinn wird allen seinen zahlreichen Freunden und Verehrern unvergesslich bleiben. Mit ihm verlor seine Familie einen musterhaften Gatten und treuen, besorgten Vater.

Oberbergrath Alois Bouthillier, zu Innsbruck im Jahre 1818 geboren, besuchte nach Absolvirung der juridisch-politischen Studien an der k. k. Universität Innsbruck die Collegien an der k. k. Bergakademie in Schennitz in den Jahren 1842—1846. Im October 1846 verwendete er sich in der Civil- und Criminalpraxis bei dem Stadt- und Landrechte in Innsbruck und wurde hierauf im Februar 1847 als Bergwesens-Candidat dem k. k. Berggerichte Klagenfurt zugewiesen. Im August 1847 zum Bergpraktikanten bei dem k. k. Berggerichte Steyr ernannt, setzte er dort bei dem Magistrate I Cl. die Rechtspraxis im Civil-Justiz- und Criminalgerichtsfache fort und legte im Jahre 1850 die Richteramtprüfung aus beiden Fächern mit sehr gutem Erfolge ab.

Im März 1850 wurde der Verstorbene zur Dienstleistung bei dem Ministerium für Landescultur und Bergwesen einberufen, und im Juli desselben Jahres zum Bergbuchführer bei dem neuorganisirten Landesgerichte Innsbruck übersetzt. Bei der im Jahre 1854 erfolgten Neuorganisation der politischen und Gerichtsbehörden in Tirol erfolgte seine Ernennung zum Actuar bei dem k. k. Bezirksamte Hall in Tirol.

Im April 1856 zum k. k. Bergcommissär in Bleiberg in Kärnten befördert, entwickelte Bouthillier bei den damals sehr schwierigen Besitzstandsverhältnissen im Bergreviere Bleiberg einen großen Eifer für die Durchführung von, das gesammte Revier betreffenden Arbeiten und gemeinsamen Aufgaben, insbesondere wurde aber seine Thätigkeit bei der Durchführung der mit der Grafschaft Ortenburg und mit der Fideicommiss-Herrschaft Paternion gepflogenen Frohnablösungsgeschäfte anerkannt.

Im Jahre 1867 zum k. k. Oberbergcommissär bei der k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt ernannt, wurde er als solcher im Jahre 1872 zur Dienstleistung in das k. k. Ackerbau-Ministerium einberufen und im gleichen Jahre zum k. k. Berg-rath befördert. Im Jahre 1873 zur k. k. Berghauptmannschaft Klagenfurt zurückversetzt, erfolgte daselbst im Jahre 1878 sein Avancement zum k. k. Oberbergrathe und über sein Ansuchen im Jahre 1885 seine Pensionirung unter dem Ausdrücke der Allerhöchsten Anerkennung für seine vorzügliche, treue, langjährige Dienstzeit. Als Ruheposten wählte sich der Verbliebene Innsbruck zum Aufenthalte und verbrachte dortselbst in seiner Familie und im Kreise seiner ehemaligen Universitäts- und akademischen Studiencollegen seine Rubetage in steter Fühlung mit den Fachgenossen. Friede seiner Asche und Ehre seinem Andenken. A.

Bergdirector Johann Miskovsky †.

In Ausübung seines Berufes, in der vollen Blüthe der Manneskraft, entriss ein tückisches Schicksal unserem Reviere einen bewährten Fachmann, den Fachgenossen einen lieben